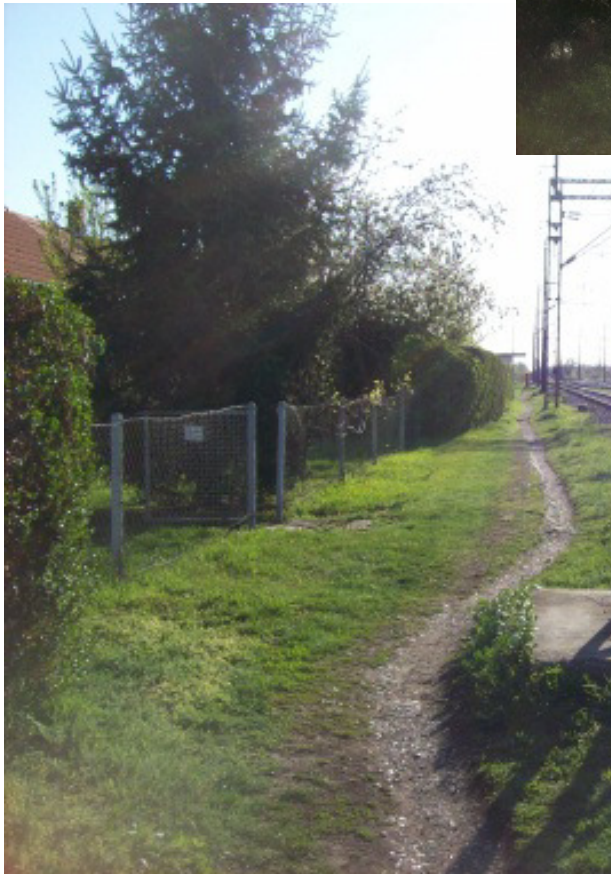


Etappe 58

von Dugo Selo nach Ivanic Grad

Am Morgen kehrte ich mit dem Zug nach Dugo Selo zurück und experimentierte mit meinen Google-Karten; ich wollte sehen, ob ich auf den Luftbildaufnahmen sehen konnte, wo man entlanggehen kann, auch wenn kein Weg eingezeichnet ist, und so ging ich zunächst auf einem Pfad an den Bahngleisen



entlang, überquerte dann die Bahn, passierte ein Industriegebiet und fand tatsächlich einen Weg nach den Luftaufnahmen, lediglich eine kleine Brücke (Bild) fand ich in einem Zustand vor, dass ich mich nicht entschließen konnte, sie zu benutzen.





Bei Puhovo gelangte ich wieder auf eine kleine Straße, der ich folgte. Heute war ich in einer Gegend, wo die einzelnen Orte nicht ineinander übergangen, sodass es schöne Sträßchen ohne viel Verkehr gab, und so konnte ich auch wieder der Bodhisattvas gewärtig werden.



Etwa jedes zehnte Haus in der Dörfern ist ein Holzhaus, das im Blockhüttenstil gebaut ist, wie auf diesem Bild. Möglicherweise sind diese aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, denn die verarbeiteten Hölzer sehen Bahnschwellen ziemlich ähnlich. Allerdings standen etwa die Hälfte dieser Häuser leer, woraus ich entnahm, dass die Wohnqualität dort zu wünschen übrig lässt, vielleicht lād das Holz doch Schädlinge ein.



Am späten Vormittag überquerte ich die Autobahn A 3 direkt an einer Raststätte, wo auch ein Motel mit moderaten Preisen war, allerdings war es die einzige Einrichtung dieser Art, die mir in fünf Tagen in Kroatien begegnete.



Gegen Mittag kam ich in ein Dorf, in dem es einen Kinderspielplatz hatte, was den großen Vorteil bot, dass es dort Bänke gab, und so rastete ich hier und verspeiste meine Mittagsmahlzeit.



Kurz darauf begenete mir das erste Storchennest meiner Wanderung, es war jedoch unbewohnt.

Ein großer Vorteil der hiesigen Straßen ist, dass es gewöhnlich einen recht breiten und nicht asphaltierten Seitenstreifen hat, der einen guten Fußweg abgibt und man dadurch nicht immer auf einer harten Straße gehen muss, allerdings sieht man praktisch höchst selten Fußgänger, auch hier scheint es bereits Vollmotorisierung zu geben.



Was ich am Vormittag schmerzlich vermisst hatte stellte sich am Nachmittag jedoch ein: es gab wieder Cafebars, wo ich rasten konnte.

In der Gegend um Ivanic Grad wird an vielen Stellen Erdöl gefördert wird und überall kommt man an Erdölpumpen und kleinen Pipelines vorbei.

Kurz vor Ivanic Grad überquerte ich erneut die Autobahn und gelangte dann in die Stadt.



Ich suchte den Bahnhof auf und wartete auf den Zug, wobei ich nicht berücksichtigt hatte, dass Ostermontag war, der hier offensichtlich auch ein Feiertag ist. Viele Leute waren über das Wochenende unterwegs, und vor allen Studenten schienen ihre Eltern besucht zu haben und waren nun auf dem Rückweg nach Zagreb.

Der Bahnsteig stand voller Reisender, der Zug hatte bei der Ankunft etwa eine halbe Stunde Verspätung und er war total überfüllt, wie ich es in Eusopa noch nicht erlebt hatte. Ich drängte mich genau wie alle anderen hinein, aber es dauerte nochmals 20 Minuten, bis der Zug weiterfahren konnte, denn die automatischen Türen wollten sich nicht schließen. Es war ein durchgehender Zug nach Zagreb, das heißt, man musste in Dugo Selo nicht umsteigen. Allerdings war es nicht möglich, sich irgendwie zu bewegen, mein rechter Arm war zwischen irgendwelchen Leuten festgeklemmt, mein linker Fuß und die Spitze meines rechten Fußes berührten den Boden. Meinen Rucksack abzusetzen war unmöglich, und der Haarschopf einer Studentin war etwa fünf Zentimeter vor meiner Nase. Ich sagte mir, dass es gut war, dass ich in Ivanic Grad noch zur Toilette gegangen war und somit ein arges Problem vermieden hatte! Noch einer gut anderthalbstündigen Tortur und mit ziemlichen Rückenschmerzen kam ich schließlich wieder in Zagreb an.

